

JOSÉ ARCE

Mit
Erfahrungs-
berichten von
Peter Maffay

Meine
5 Geheimnisse für eine
glückliche
**Mensch-Hund-
Beziehung**

G|U



DIE GU-QUALITÄTS- GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100%ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:

- Wir legen Wert auf artgerechte Tierhaltung und stellen das Wohl des Tieres an erste Stelle. Wir garantieren, dass:
- alle Anleitungen und Tipps von Experten in der Praxis geprüft und
 - durch klar verständliche Texte und Illustrationen einfach umsetzbar sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:

Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Sie erhalten von uns kostenlos einen Ratgeber zum gleichen oder ähnlichen Thema. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.

7 Vorwort von Peter Maffay

WAS UNSERE HUNDE WIRKLICH BRAUCHEN

- 11 Nichts als Probleme
19 Wie Hunde ticken
29 Es ist nie zu spät

Geheimnis 1: FÜHRUNG ÜBERNEHMEN

- 35 Einer für alle
39 Wenn die Balance kippt
45 So werden Sie die Nummer 1
58 *Interview: Jede Gruppe braucht einen Anführer*

Geheimnis 2: NATÜRLICHE INSTINKTE WIEDERENTDECKEN

- 63 Das Erbe der Wölfe
69 Hunde sind keine Menschen
79 Eine Frage des Respekts
84 *Interview: Hunde bringen uns zurück zu unseren Wurzeln*

Geheimnis 3: FÜR AUFGABEN UND BESCHÄFTIGUNG SORGEN

- 89 Jeder Einzelne ist wichtig
97 Diszipliniert Gassi gehen
109 Das Beste zum Schluss
112 *Interview: Hunde haben ihre ureigenen Bedürfnisse*

Geheimnis 4: RUHE SCHENKEN

- 117 Ein natürlicher Rhythmus
121 Hunde müssen ausruhen
127 Jetzt ist aber mal Ruhe!
138 *Interview: Manche Hunde benötigen einfach unsere Hilfe*

Geheimnis 5: DIE RICHTIGE SPRACHE FINDEN

- 143 Sprache ohne Worte
155 Was willst du?
163 Ich verstehe dich!
172 *Interview: Wir können eine gemeinsame Sprache finden*
176 Hallo, ich bin José ...

Zum Nachschlagen

- 188 Register
190 Bücher und Adressen, die weiterhelfen
192 Impressum





VORWORT VON PETER MAFFAY



*Hunde wollen da sein, wo es ihnen gut geht.
Wir sollten ihnen Respekt entgegenbringen.*

Ich lernte José Arce kennen, als wir Probleme mit einem unserer Hunde auf Mallorca hatten, und ich habe schnell gemerkt, dass wir auf einer Wellenlänge funken. José hat ein feines Gespür für das natürliche Verhalten von Hunden. Er lässt sich auf ihre Psyche ein und übt keinen Druck aus, sondern ist im Umgang mit ihnen sanft, ruhig und sicher. Er erkennt, wo es Konflikte und Ventile gibt, wo sich die Wege kreuzen und wo gegenseitiges Verständnis herrscht. Er bringt ihnen und ihrem Wesen Respekt entgegen. Wenn man weiß, wie Hunde ticken, fällt es leicht, richtig mit ihnen umzugehen. Es ist wie mit dem Motorradfahren: Wenn man das kann, macht man es im Schlaf. Wo andere sagen, hier muss ich auf die Kurve aufpassen,

fahr ich sie einfach. Ich denke nicht nach, sondern tu es. Genauso ist es bei José. Er weiß genau, wie die Lösung aussieht und wie man sie umsetzt.

Ich glaube fest, dass es einen Schlüssel zu mehr Verständnis gibt. Jeder, der dazu bereit ist, kann lernen, die wahre Natur der Hunde zu erkennen. José hat das Talent, den Menschen die Tür zu diesem besseren Verständnis zu öffnen. Er zeigt uns keine Tricks, es passiert etwas in unserem Kopf, in unserem Herzen und in unserer Seele. Und mal ganz ehrlich, sozusagen von Hund zu Hund: Es macht beiden Seiten Riesenspaß.

Peter Maffay

ES IST NIE ZU SPÄT

Hunde sind nicht nachtragend. Wenn sie merken, dass wir es ernst mit ihnen meinen, werden selbst »hoffnungslose« Fälle zu tollen Weggefährten.

In der modernen Gesellschaft ist die natürliche Verbindung zwischen Mensch und Hund vielerorts verloren gegangen. Unsere Hunde, die eigentlich doch keinen anderen Wunsch haben, als uns zu folgen, sind zu einer Projektionsfläche allzu menschlicher Sehnsüchte nach Nähe und Partnerschaft geworden. Und die wenigsten wissen, wie sehr sie ihren Vierbeinern damit schaden.

Die Folgen der übermäßigen Liebe und des »zügellosen« Lebens lassen sich dagegen nur schwerlich übersehen. Sie äußern sich relativ schnell in den schon beschriebenen Problemen wie Ader Leine-Ziehen, Anspringen, Jagen, Bellen oder Knurren, die den Alltag unnötig schwer machen. Doch wie gesagt: Wer das Problem erst einmal erkannt hat,

kann es mit großer Wahrscheinlichkeit auch lösen. Was dem Ganzen noch entgegenkommt, ist die Tatsache, dass Hunde im Gegensatz zu den meisten zweibeinigen Zeitgenossen ganz im Hier und Jetzt leben.

Einfach von vorn anfangen

Natürlich steht außer Frage, dass Hunde ein enormes Gedächtnis haben. Sie können sich noch nach Monaten an bestimmte Schlechwege erinnern oder finden vor Urzeiten vergrabene Knochen wieder (okay, dabei hilft ihnen auch ihr übermenschlicher Geruchssinn). Sie können sich unzählige Befehle merken und wissen mindestens ebenso viele kleine Gesten und Mimiken ihrer Menschen zu deuten. Genauso können zum Beispiel Misshandlungen und andere schlimme Erlebnisse Hunde durchaus traumatisieren. Doch anders als viele Menschen leben Hunde nicht ständig mit ihren Erinnerungen, sondern im Hier und Jetzt. Überlegen Sie doch nur einmal, wie sehr sich Ihr Hund freut, wenn Sie nach Hause kommen – und zwar egal, ob Sie eine Woche geschäftlich verreisen mussten oder nur zehn Minuten

»Es ist nie zu spät, die Verantwortung zu übernehmen und einem Hund zu zeigen, dass er uns nur zu folgen braucht.«



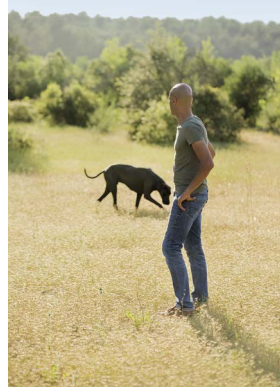
Ist was?! Ein Hund, der nicht ständig alles selbst übernehmen muss, kann den Spaziergang genießen.

ganz bei sich zu sein, sich ganz auf sich selbst und die eigenen Kraft zu konzentrieren. Dabei helfen verschiedene Methoden: Der eine findet durch Meditation zu innerer Ruhe, der andere durch Yoga, Atemübungen oder mithilfe von Bildern im Kopf. Manchmal reicht es schon, an ein Erlebnis zu denken, bei dem wir uns wohlgefühlt haben, zum Beispiel an den letzten Urlaub, ein erfolgreich abgeschlossenes Projekt im Job oder einen schönen Augenblick im Kreis der Familie. Finden

Sie heraus, welcher Weg für Sie der beste ist, und versuchen Sie dann mehrmals am Tag, diesen sicheren Zustand der inneren Ruhe und Gelassenheit zu erreichen, ohne dass Ihr Hund dabei ist. Er soll von alledem nichts mitbekommen. Erst wenn Sie wissen, was Sie tun müssen, um innerlich ruhig zu werden, geht es in die Praxis. Sie können dann die Technik in einer ganz konkreten Situation mit Ihrem Hund anwenden, die Sie verändern wollen. Fangen

*»Sich selbst zu finden,
Kontakt zu sich aufzu-
nehmen, braucht Geduld,
Zeit und Ruhe. Der Hund
signalisiert Ihnen deutlich,
wenn Sie diesen Zustand
erreicht haben. Er beruhigt
sich dann.«*

Sie dort an, wo Sie sich sicher fühlen, also am besten zu Hause. Dort stehen wir für gewöhnlich weniger unter Druck, weil wir uns nicht beobachtet fühlen. Eine Freundin von mir litt zum Beispiel sehr darunter, dass ihre Hündin sie beim Gassigehen häufig wie eine Verrückte anbellte. Der Hund hüpfte scheinbar ohne Grund um sie herum, sprang in die Luft, kläffte ununterbrochen und machte manchmal sogar Anstalten, in ihren Arm zu schnappen. Die Frau unternahm alles Mögliche: Sie drehte dem Hund den Rücken zu, versuchte ihn abzulenken, lief davon, schimpfte ... Nichts half, im Gegenteil. Der Hund führte sich nur immer noch mehr auf. Ruhe herrschte erst, wenn es irgendwie gelang, ihn am Halsband zu fassen zu kriegen und sie ihn an die Leine nahm. Irgendwann bat meine Freundin mich um Rat, weil sie die Situation allein nicht in den Griff bekam. Wir unterhielten uns und es wurde ziemlich schnell deutlich, dass der Hund immer dann zu bellen anfing, wenn er

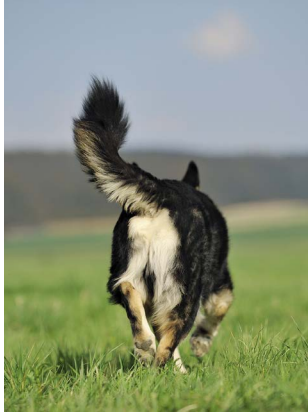


Ich genieße es jeden Tag aufs Neue, wenn ich sehe, wie wohl sich meine Hunde fühlen und wie entspannt sie sind.



GEHEIMNIS 2: NATÜRLICHE INSTINKTE WIEDERENTDECKEN

Warum wir Hunde nicht wie Menschen behandeln können
und wie ein respektvolles Miteinander gelingt, das die
Bedürfnisse und Instinkte beider Seiten berücksichtigt.



Macht sich der Hund beim Gassigehen selbstständig, sollte sein Besitzer nachdenken, ob er genug Chef ist.

Weil die Hunde den Inhalt der Worte nicht verstanden, nahmen sie nur die Art und Weise wahr, wie sich »ihre« Menschen äußerten, nämlich aufgeregt, erschrocken, wütend und schließlich angesichts der Ausweglosigkeit regelrecht panisch. Dementsprechend inter-

pretierten die Hunde die Situation genau als das, was sie eindeutig auch war: Kontrollverlust. Die beiden Menschen strahlten so wenig Ruhe und Sicherheit aus wie ein Kaninchen vor der Schlange. Und ihre Hunde nahmen das Schreien, Klatschen und Hinterherlaufen als das wahr, was es war: ein Zeichen der eigenen Unsicherheit und Schwäche.

Wenn mich diese Leute um Rat gefragt hätten, würde ich natürlich noch viel weiter ausholen. Denn wenn die Fronten geklärt wären, würden die Hunde überhaupt nicht aus eigenen Stücken auf Jagd gehen. Wenn ein Vierbeiner sich regelmäßig aus dem Staub macht, um einem Eichhörnchen, Kaninchen oder Reh hinterherzuhetzen, genügt es nicht sich herauszureden und zu argumentieren: »In seinen Genen steckt halt irgendwo ein Jagdhund.« Man muss sich selbst hinterfragen und sich so verhalten, dass der Hund nicht mehr auf alte Instinkte zurückgeworfen wird, sondern seinem Menschen wieder folgen kann. Weil er ihm Sicherheit gibt.

Um die Bindung zwischen Mensch und Hund zu stärken, müssen wir uns darauf besinnen, dass wir zwei verschiedene Arten sind und daher naturgemäß auch auf unter-

schiedliche Weise kommunizieren. Hunde können uns in einem gewissen Rahmen entgegenkommen, indem sie lernen, bestimmte Worte mit bestimmten Erwartungen unsererseits und dementsprechenden Verhaltensweisen ihrerseits zu verknüpfen. In erster Linie sind jedoch wir selbst gefragt. Wir müssen lernen, die Welt mit Hundeaugen zu sehen, mit Hundeohren zu hören und uns

zumindest vorstellen, sie mit einer Hundeanase zu riechen. Wir müssen lernen, authentisch zu sein, damit unsere Ausstrahlung, unsere Körpersprache und unser Handeln übereinstimmen. Nur dann können wir verstehen, wie unsere Vierbeiner sich verhalten und echten Anteil an ihrem Leben haben. Nur so werden wir zu dem Mensch-Hund-Team, von dem wir träumen.

Wer die Natur seines Hundes respektiert, macht den ersten Schritt für eine glückliche Beziehung.



AGIEREN STATT REAGIEREN

Wenn sich das harmonische Gefüge in der Mensch-Hund-Beziehung verschiebt, kann das auch daran liegen, dass der Hundehalter immer nur auf Aktionen seines Vierbeiners reagiert. Dadurch nehmen Sie immer mehr die Position des Folgers ein, während der Hund mehr und mehr zum Anführer »aufsteigt«. Denn er deutet unsere Uneigenständigkeit für Unsicherheit und muss daher instinktiv versuchen, das mangelnde Selbstbewusstsein und das Defizit an Sicherheit auszugleichen.

»In jedem von uns schlummert die Fähigkeit, die Bedürfnisse seines Hundes zu erkennen.«

José Arce

Der Hund als **besten Freund des Menschen**, als Freund und Gefährte: Zwischen Mensch und Hund besteht seit jeher eine natürliche Verbindung. Doch nicht immer ist die Mensch-Hund-Beziehung so harmonisch, wie wir es uns wünschen.

Der Weg zu einer **echten Beziehung** zu unserem Hund führt über unsere Instinkte – und über die Instinkte des Hundes: Wenn wir den Hund als Hund annehmen und auf einer gemeinsamen Ebene kommunizieren, fühlt sich der Hund sicher und kann uns vertrauen. Dann erleben wir **echte Gemeinsamkeit**, dann sind wir ein echtes Team!

Der mallorquinische Hundeexperte José Arce gibt in diesem Buch seine langjährigen Erfahrungen mit Menschen und Hunden weiter und verrät, wie wir Hunden das geben, was sie wirklich brauchen. Er öffnet damit die Türen zu einem **besseren Miteinander**.

Lassen Sie sich ein auf das **Wunder Hund!**



WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-3681-7



9 783833 836817



€ 19,99 [D]
€ 20,60 [A]

www.gu.de

G|U